
Schulcurriculum

in

Französisch

(Jahrgangsstufen 6-10)

Das vorliegende Schulcurriculum wurde auf der Grundlage der Lehrpläne des Landes Thüringen und infolge der Vorgaben des Kerncurriculums für die gymnasiale Oberstufe der Deutschen Schulen im Ausland vom 29.04.2010 in enger Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks der deutschen Schulen in den beteiligten Regionen im Jahr 2014 erarbeitet.

A Vorbemerkung zum Fach Französisch

1. Organisation des Französischunterrichts

1.1 Gemeinsamer Unterricht

Im Fach Französisch werden grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler in den Klassen 6-12 gemeinsam im Klassenverband unterrichtet, wobei Realschülerinnen und -schüler integrativ mitbeschult werden. Dabei wird Rücksicht auf ihre individuellen Lernvoraussetzungen genommen, Aufgabenstellungen und Hausaufgaben werden in Umfang und Komplexität angepasst und Klassenarbeiten differenziert gestellt.

Grundsätzlich können folgende Niveaustufen des europäischen Referenzrahmens als Orientierung für zu erwartende Einstufungen der Schülerinnen und Schüler zu Ende der aufgeführten Schuljahre gelten:

	gymnasialer Zweig	Realschulzweig
Klasse 6	A1	A1
Klasse 8	A2	A1-A2
Klasse 10	B1	A2+

1.2 Sonderkurse für Spätbeginner

Schülerinnen und Schüler, die in die Klasse 10 der DSSI eintreten, ohne dass sie die für das DIAP erforderliche Fremdsprachenpflicht nachweisen können¹, müssen diese Qualifikation in einem dreijährigen Intensivkurs (Klasse 10-12) nachholen.

¹ Die DIAP/DIA-Regularien schreiben vor, dass der Schülerinnen und Schüler bis zur 10. Klasse kontinuierlichen Unterricht in zwei modernen Fremdsprachen erhalten haben muss.

**2. Ziele des Französischunterrichts im Rahmen der interkulturellen Erziehung
(allgemeine Kompetenzen der Lernenden gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens GER, 2000)**

Savoir	Savoir-être
<p>Die Schülerinnen und Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen gesellschaftliche, soziale, politische, kulturelle, historische, geografische, technologische und ökologische Gegebenheiten, die das Leben in der eigenen Kultur, in Frankreich und in Ländern der Frankophonie ausmachen. • kennen die kulturspezifische Bedeutung des Französischen (Wortschatz, Ablauf des täglichen Lebens, Lebensbedingungen, soziale Konventionen, Diskursverhaltens, Interaktionsregeln, rituelles Verhalten) 	<p>Die Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Bereitschaft, sich auf Gegebenheiten der frankophonen Welt einzulassen (z. B. faire la bise, le petit déjeuner, au collège/au lycée). • zeigen Offenheit, Toleranz und Verständnis in der Begegnung und Auseinandersetzung mit kultureller Fremdheit (z. B. la cuisine française). • entwickeln Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise kritisch zu hinterfragen (z. B. la vie de famille, l'immigration). • bringen ihre Einstellungen, Motivationen; Werte, Überzeugungen kognitiven Stile und ihre Persönlichkeit mit ein. • erkennen Vorurteile und Klischees und reflektieren diese und entwickeln ggfls. eine kritische Distanz zur eigenen Position.
Savoir-apprendre	Savoir-faire
<p>Die Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln die Fähigkeit zur Beobachtung, zur Teilnahme an neuer Erfahrung und zur Integration neuen Wissens in vorhandenes Wissen in den Bereichen Sprach- und Kommunikationsbewusstsein, phonetisches Bewusstsein und phonetische Fertigkeiten und, Lerntechniken. 	<p>Die Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen ihr sprachliches und soziokulturelles Wissen aktiv und produktiv in Begegnungssituationen. • verwenden wirksame Strategien zur Anbahnung, Aufrechterhaltung und Bewältigung von interkulturellen Kommunikationssituationen. • nutzen ihr Wissen über verbales und nonverbales Verhalten kultur-spezifische Konventionen und Regeln des Zielsprachenlandes in Begegnungssituationen. • nehmen kulturelle Differenz bewusst wahr, indem sie eigen- und fremdkulturelle Gegebenheiten erkennen, benennen und miteinander vergleichen.

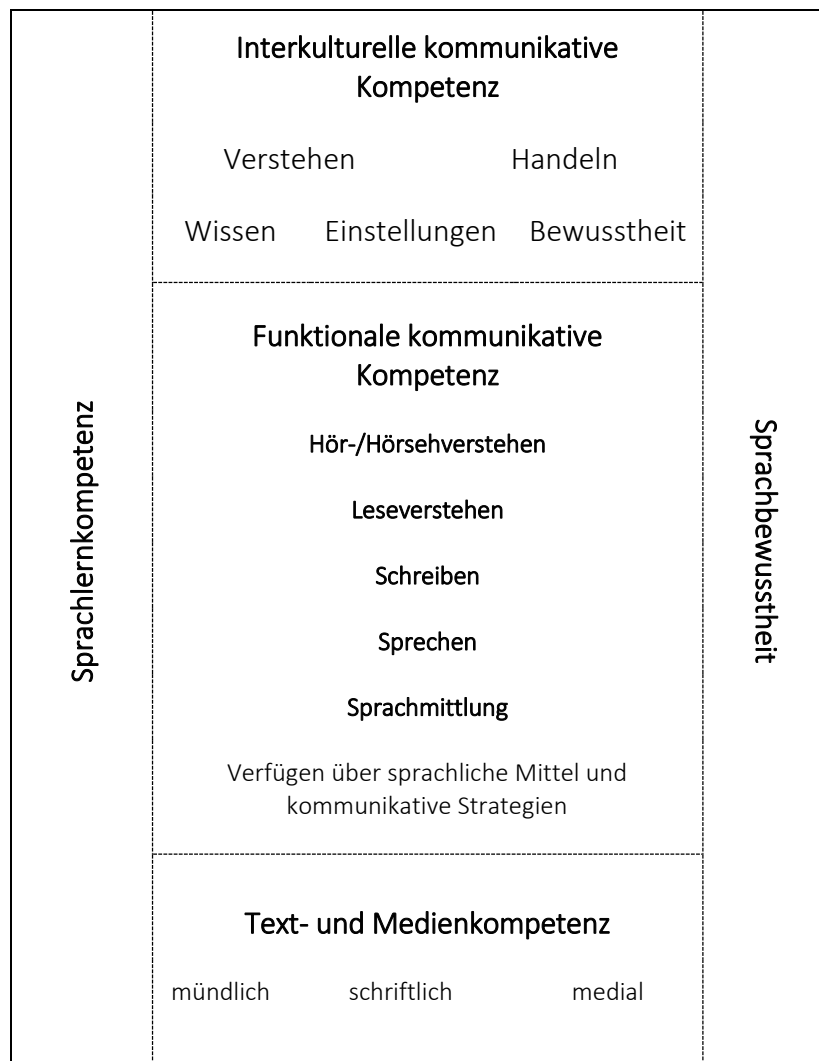
3. Bildungsstandards und Kompetenzerwerb im Fach Französisch

Das Curriculum berücksichtigt die Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprachen für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) und die Operatoren gemäß Anhang 1.

Im Hinblick auf das Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler im Französischunterricht Kompetenzen entwickeln, die es ihnen ermöglichen, komplexe interkulturelle Kommunikationssituationen der heutigen Lebenswirklichkeit sicher zu bewältigen. Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzerwartungen orientieren sich an den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife in den Fremdsprachen, die ihrerseits auf den international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) des Europarats fußen. Sie lassen sich den folgenden fünf Kompetenzbereichen zuordnen:

- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Funktionale kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

Das den Bildungsstandards entnommene Schaubild zeigt das komplexe Zusammenwirken der fünf Kompetenzbereiche:



Kompetenzen werden im modernen Fremdsprachenunterricht jedoch nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und thematisch bzw. inhaltlich miteinander verknüpften komplexen Kontexten. Die gestrichelten Linien zwischen den fünf Kompetenzbereichen verdeutlichen, dass sich die Kompetenzen der verschiedenen Bereiche auf vielfältige Weise durchdringen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt soziokulturelles Orientierungswissen sowie angemessene interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, Anderen respektvoll zu begegnen, kulturelle Besonderheiten zu akzeptieren und zu reflektieren, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen, um so zu einem begründeten persönlichen Urteil zu gelangen sowie das eigene kommunikative Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler werden so befähigt, als Mittler zwischen den Kulturen aufzutreten.

Funktionale kommunikative Kompetenz untergliedert sich in Anlehnung an den GeR in die sechs Teilkompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen: an Gesprächen teilnehmen, Sprechen: zusammenhängendes Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung (Mediation)⁴. Die Teilkompetenzen kommen in realen Kommunikationssituationen in der Regel integrativ zum Tragen und erfordern die Verfügbarkeit sprachlicher Mittel wie Wortschatz, Grammatik, Aussprache/Intonation und Orthografie sowie den Einsatz adäquater kommunikativer Strategien. Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien haben dienende Funktion.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Dimensionen zu verstehen, zu deuten und die eigene Interpretation zu begründen. Dies schließt auch die Fähigkeit ein, gewonnene Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen. Als ‚Text‘ werden dabei alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte verstanden, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen (erweiterter Textbegriff).

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und selbstverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden sowie in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien, die Schülerinnen und Schüler während ihres individuellen Spracherwerbsprozesses – auch im Umgang mit anderen Sprachen – erworben haben. Die Kompetenzen dieses Bereichs beziehen sich sowohl auf selbstständiges als auch auf kooperatives Lernen und Arbeiten. Dieser Kompetenzbereich zielt auf den Aufbau eines persönlichen Mehrsprachigkeitsprofils sowie lebenslanges (Fremd-)Sprachenlernen.

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Reflexion über die Rolle und Verwendung von Sprache und Kommunikation, auch im Hinblick auf die Struktur der Französischen Sprache und ihren situationsangemessenen Gebrauch. Sie ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, Ausdrucksmittel und Varianten des Sprachgebrauchs bewusst und funktional zu nutzen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit zu einer sensibleren Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen zu anderen Menschen und zielt damit auf die erfolgreiche, sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen sowie einen kritischen Umgang mit Sprache. Im Hinblick auf die sprachlich-kulturelle Vielfalt an den Deutschen Schulen im Ausland kommt dem Bereich Sprachbewusstheit besondere Bedeutung zu.

(siehe Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe an Deutschen Auslandsschulen im Fach Englisch Seiten 8ff, i.d.F. vom 10.09.2015)

Die folgende tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts berücksichtigt die oben genannten Kompetenzen. Für die Klassenstufen 6 bis 8 bzw. für die in der Einführungsphase neu beginnende Fremdsprache in der Stufe 10 sind in der Darstellung der funktionalen kommunikativen Kompetenz die übrigen Kompetenzen enthalten. Für die Klassenstufen 9 bis 10 werden bei den jeweiligen funktionalen kommunikativen Kompetenzen die weiteren Kompetenzen (Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz) aufgeschlüsselt (vgl. Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz).

4. Methoden

In der Spalte „Methodencurriculum“ wird auf das fächerübergreifende Methodencurriculum der DSSI Bezug genommen. Methodische Aspekte, die eher den fachspezifischen Lernzielen zuzuordnen sind, werden innerhalb der Spalte „Kompetenzen“ aufgeführt.

5. Weitere Erläuterungen zur Struktur des Lehrplans

Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht lassen sich stets den übergeordneten Bereichen Verstehen, Sprechen, Schreiben und Methodenkompetenz zuordnen. Dabei werden all diese Kompetenzen nicht nacheinander, sondern integriert und übergreifend über alle inhaltlichen Themen vermittelt. Die Hinweise in der Spalte „Inhalte“ beziehen sich somit nicht auf eine einzelne Kompetenz sondern sind als kompetenzunabhängig zu verstehen. Welche Kompetenz anhand welchen Themas vermittelt wird, bleibt dem Fachlehrer überlassen.

Die Wochenstundenangaben in der Spalte „Thema, Sprechabsichten, Zeit“ dienen als Orientierungshilfe zur Gewichtung der einzelnen Aspekte.

Zur Aufgabengestaltung bei der Diagnose /Testung finden sich weitere Hinweise im Anhang 2.

Ebenso ist der Lehrplan nicht an ein Lehrwerk gebunden. Neben Lehrbuchtexten sollte stets auch authentisches Text- und Bildmaterial in den Unterricht integriert werden. Vor allem Film- und Tondokumente sowie die Ressourcen, die das Internet bietet, können hierbei sinnvolle Ergänzungen liefern.

In welchem Umfang die Arbeit im Lehrbuch mit anderen Materialien ergänzt wird, ist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lerngruppe anzupassen und unterliegt der Verantwortung und Entscheidungsfreiheit der einzelnen Lehrkraft. Zu bedenken ist dabei, dass gerade diese Zusatzmaterialien auch im Bereich der Binnendifferenzierung sinnvoll eingesetzt werden können.

6a. Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts - Teil A:Regulärer Französischunterricht der Klassen 6-12

Klassenstufe 6 Kompetenzen	Themen, Sprechabsichten, Zeit	Hinweise zum Methoden- curriculum	Hinweise zu Besonder- heiten für Realschüler
<p>Hör-/Hörsehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute und Intonationsmuster erkennen und in ihrer Bedeutungsrelevanz unterscheiden. • sehr kurze Erklärungen verstehen und ihnen die notwendigen Informationen entnehmen. • einfache, kurze Aufforderungen, Bitten und Fragen in realen oder medial vermittelten Situationen verstehen; dies gilt insbesondere für die vorwiegend einsprachige Unterrichtssituation. • einfache Gespräche, Erzählungen, Beschreibungen global verstehen, sofern nahezu ausschließlich das bislang bekannte Vokabular verwendet und langsam gesprochen wird. • einfache Hör- und Hör-Sehtexte erschließen, die vorentlastet wurden. • aus kurzen authentischen Ton- und Videoaufnahmen gezielt Informationen entnehmen: Zeitangaben, Ortsangaben, Angaben zur Person. 	<p>Sich begrüßen / sich vorstellen (ca. 6 WS)</p> <p>Persönliche Wohnsituation (ca. 6 WS)</p> <p>Familie (ca. 10 WS)</p> <p>Freunde (ca. 8 WS)</p> <p>Hobbys, Vorlieben und Interessen (ca. 8 WS)</p> <p>Zahlen, Wochen- und Monatsnamen (ca. 10 WS)</p> <p>Schule und Unterricht (ca. 10 WS)</p>		<p>Gerade im Bereich Hör-/Hörsehverstehen ist darauf zu achten, dass die Aufgaben für Realschüler in Schwierigkeitsgrad und Komplexität reduziert werden.</p>
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch- Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben zum Hörverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten. Die Hörverstehenskompetenz wird zudem im alltäglichen Unterrichtsgespräch getestet, das in der Zielsprache erfolgt.</p>	<p>Französische Großstadt, Sehenswürdigkeiten, erste Orientierung mittels Karten (ca. 6 WS)</p>		

<p>Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich durch imitierendes Sprechen Sprachkompetenz aneignen. • in einfacher Form mit anderen Personen in Kontakt treten (jemanden grüßen / jemanden einladen / sich vorstellen / sich entschuldigen/ zustimmen bzw. ablehnen). • in einfachen, bekannten und vorentlasteten Gesprächssituationen Informationen einholen und austauschen. • bei Verständigungsproblemen nachfragen. • Fragen, Bitten, Gefühle, Vorlieben und eigene Meinung in einfacher Form zum Ausdruck bringen. • mit ihren Gesprächspartnern Entscheidungen treffen. • in erarbeiteten Dialogen eine Rolle gestaltend übernehmen. 		<p>Kurzvortrag: sich, die Familie und das Umfeld vorstellen,</p>	<p>Generell sind die Erwartungen an die Komplexität des Sprechens bei Realschülern geringer. Dennoch sollen notwendige Informationen transportiert werden können. Die Teilnahme an einem geübten Dialog muss möglich sein.</p>
<p>Diagnose/Testung: Geübte Dialoge innerhalb einer Kleingruppe, Mini-Präsentationen, aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch. Im Rahmen dieser Übungen kann auch die phonologische Kompetenz (s.u.) getestet werden.</p>		<p>Erkennen der Textstruktur z.B. anhand des Layouts “</p>	
<p>Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen. • einfache Texte stilllesend verstehen, sofern diese bekannte Themen abdecken und weitgehend frei sind von unbekanntem Vokabeln und Strukturen. • didaktisierten und einfachen authentischen Texten gezielt Informationen entnehmen. • außersprachliche Informationen sowie Transferwissen aus anderen erlernten Sprachen (v.a. Deutsch / Englisch) zum Verständnis nutzen. • erarbeitete Texte oder Textteile sinndarstellend und phonetisch weitgehend korrekt vorlesen. 			
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben zum Leseverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten.</p>			

<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte richtig abschreiben. • eingeübtes Sprachmaterial orthografisch und grammatisch hinreichend korrekt schreiben. • Fragen zu erarbeiteten Hör- und Lesetexten schriftlich beantworten und auch selbst stellen. • kleinere Texte / Dialoge verfassen, in denen sie bekannte Inhalte nach Vorgaben abwandeln und neu kombinieren. • einfache Texte über sich selbst und ihr Umfeld gestalten: Steckbrief, Familiendossier, Postkarte, kurzer Brief. 			
<p>Diagnose/Testung: Lückendiktat, gelegentliche Korrektur der schriftlichen Hausaufgaben, Verfassen kleinerer Texte mit dem bekannten Vokabular, z.B. zu Themen wie „ma famille“, „la maison de mes rêves“, „J'aime...“, „une après-midi en ville“ ...</p>			
<p>Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • in simulierten zweisprachigen Situationen mit vertrautem Inhalt vermitteln.. 			
<p>Diagnose/Testung: Rollenspiele mit Übernahme der Aufgabe des Vermittlers vom Französischen ins Deutsche. Sprachmittlung kurzer französischer Lesetexte</p>			

Phonologische Kompetenz

Die Schüler und Schülerinnen können bis zum Ende der Klasse 6

- die Laute, Lautfolgen, Sprechakte und Intonationsmuster des Französischen (*français standard*) erkennen, unterscheiden und im Zusammenhang weitgehend richtig imitieren.
- phonologische Besonderheiten wahrnehmen und nachbilden.
- häufige Schrift-/Lautentsprechungen in unbekanntem Wörtern silbenweise erkennen und somit auch einfache neue Wörter richtig aussprechen.
- die Symbole der Lautschrift zur Sicherung der Aussprache bei schwierigen Lauten heranziehen.

<p>Grammatische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 6</p> <ul style="list-style-type: none"> die rechts aufgeführten grammatikalischen Phänomene erkennen, verstehen und in der Sprachproduktion größtenteils erfolgreich anwenden.. 	<p>Nomen (ca. 8 WS) Singular / Plural Begleiter (best. + unbest. Artikel)</p> <p>Pronomen und Begleiter (ca. 10 WS) Subjektpronomen beim Verb, Possessivbegleiter</p> <p>Syntax/Wortarten (ca. 10 WS) Adjektive Grundlegende Präpositionen (à, avec, de), Präpositionen des Ortes (dans, sur, devant, derrière, sous)</p> <p>Fragen (Intonation, Est-ce que)</p> <p>Verben (ca. 20 WS) Verben auf -er ; auf -ir (Typ „dormir“) avoir, être, aller, savoir, faire</p>	<p>Das Internet als Hilfe nutzen: Online-Übungen zu neuer Grammatik bearbeiten</p>	
<p>Diagnose/Testung: Lückenaufgaben, Bildung von Sätzen nach vorgegebenen Satzmustern, Umformungsübungen</p>			

Klassenstufe 7 Kompetenzen	Themen, Sprechabsichten, Zeit	Hinweise zum Methoden- curriculum	Hinweise zu Besonder- heiten für Realschüler
<p>Hör-/Hörsehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklärungen verstehen und ihnen die notwendigen Informationen entnehmen. • einfache Aufforderungen, Bitten und Fragen in realen oder medial vermittelten Situationen immer besser verstehen; dies gilt insbesondere für die vorwiegend einsprachige Unterrichtssituation. • Gespräche, Erzählungen, Beschreibungen global verstehen, sofern überwiegend bekanntes Vokabular verwendet und nicht sehr schnell gesprochen wird. • einfache Hör-/Hör-Sehtexte erschließen. • aus kurzen authentischen Ton- und Videoaufnahmen gezielt Informationen entnehmen: Mengen-, Preis-, Zeit-, Ortsangaben Angaben zur Person. 	<p>Gefühle ausdrücken (Freude, Ablehnung, Ärger, Wut, Trost geben...) (ca. 4 WS)</p> <p>Landeskunde: Paris, Leben in anderen französischen Städten (ca. 8 WS)</p> <p>Einkauf und Essen (ca. 10 WS)</p> <p>Schulalltag (ca. 8 WS)</p> <p>Verabredungen, Feste, Freizeitprogramm (ca. 10 WS)</p> <p>Wege und Orte erfragen und beschreiben (ca. 10 WS)</p> <p>Personen beschreiben (ca.10 WS)</p>		<p>Gerade im Bereich Hör-/Hörsehverstehen ist darauf zu achten, dass die Aufgaben für Realschüler in Schwierigkeitsgrad und Komplexität reduziert werden</p>

<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben zum Hörverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten. Die Hörverstehenskompetenz wird zudem im alltäglichen Unterrichtsgespräch getestet, das in der Zielsprache erfolgt.</p>			
<p>Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich durch imitierendes Sprechen Sprachkompetenz aneignen. • in einfacher Form mit anderen Personen in Kontakt treten (jemanden grüßen / jemanden einladen / sich vorstellen / sich entschuldigen/ zustimmen bzw. ablehnen. • in einfachen, bekannten und vorentlasteten Gesprächssituationen Informationen einholen und austauschen. • bei Verständigungsproblemen nachfragen. • Bitten, Gefühle, Vorlieben und Meinungen in einfacher Form zum Ausdruck bringen • mit ihren Gesprächspartnern Entscheidungen treffen. • in erarbeiteten Dialogen eine Rolle gestaltend übernehmen. 		<p>Methode „Kurzvortrag“: Informationen sammeln, festhalten und präsentieren</p>	<p>Erwartungen an die Komplexität des Sprechens sind bei Realschülern geringer. Die kommunikative Absicht kann aber umgesetzt werden.</p>
<p>Diagnose/Testung: Geübte Dialoge innerhalb einer Kleingruppe, Mini-Präsentationen, aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch. Im Rahmen dieser Übungen kann auch die phonologische Kompetenz (s.u.) getestet werden.</p>			

<p>Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen. • einfache Texte zu bekannten Themen stilllesend verstehen, auch wenn diese einige unbekannte Vokabeln und Strukturen enthalten. • didaktisierten und einfachen authentischen Texten gezielt Informationen entnehmen. • außersprachliche Informationen sowie Transferwissen aus anderen erlernten Sprachen (v.a. Deutsch / Englisch) zum Verständnis nutzen. • erarbeitete Texte oder Textteile sinndarstellend und phonetisch weitgehend korrekt vorlesen. 		<p>Methode „Lernplakate erstellen“: Informationen aus Texten zu übersichtlichen Plakaten umarbeiten</p>	<p>Gerade bei Klassenarbeiten ist darauf zu achten, dass Texte in Länge und Schwierigkeitsgrad angepasst werden.</p>
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten des Schülers. Aufgaben zum Leseverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten.</p>			
<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte richtig abschreiben. • eingeübtes Sprachmaterial orthografisch und grammatisch korrekt schreiben. • Fragen zu erarbeiteten Hör- und Lesetexten schriftlich beantworten und auch selbst stellen. • kleinere Texte / Dialoge verfassen, in denen sie bekannte Inhalte nach Vorgaben abwandeln und neu kombinieren. • einfache Texte über sich selbst und ihr Umfeld gestalten (Briefe, Erlebnisberichte, Beschreibungen, Erzählungen). 			<p>Erwartungen an die Komplexität geschriebener Texte sind für Realschüler geringer. Die kommunikative Absicht muss umgesetzt werden.</p>
<p>Diagnose/Testung: Lückendiktate, gelegentliche Korrektur der schriftlichen Hausaufgaben, Verfassen kleinerer Texte mit dem bekannten Vokabular, Themen könnten sein: „une visite en France“, Tagebuchtexte, real oder fiktiv, Briefe an echte oder erdachte Austauschpartner</p>			

<p>Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • in simulierten zweisprachigen Situationen mit vertrautem Inhalt vermitteln.. 			
<p>Diagnose/Testung: Rollenspiele mit Übernahme der Aufgabe des Vermittlers vom Französischen ins Deutsche. Sprachmittlung kurzer französischer Lesetexte</p>			
<p>Phonologische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 7</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Laute, Lautfolgen, Sprechakte und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) erkennen, unterscheiden und im Zusammenhang richtig imitieren. • Phonologische Besonderheiten wahrnehmen und nachbilden. • die Symbole der Lautschrift zur Sicherung der Aussprache bei schwierigen Lauten heranziehen. 			

<p>Grammatische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 6 die rechts aufgeführten grammatikalischen Phänomene erkennen, verstehen und in der Sprachproduktion größtenteils erfolgreich anwenden.</p>	<p>Pronomen und Begleiter (ca. 10 WS) Demonstrativbegleiter, Objektpronomen en / y</p> <p>Syntax /Wortarten (ca. 15 WS) einfache Adverbien Satzbau Indirekte Rede Relativsätze mit qui und que Teilungsartikel, Mengenangaben</p> <p>Verben (ca. 10 WS) Verben auf -dre auf - ir (mit Stamm-erweiterung) pouvoir, vouloir, boire, dire</p> <p>Zeiten (ca. 8 WS) Passé composé</p>	<p>Nachschlagewerke/Internet nutzen: Informationen zu Grammatikphänomenen entnehmen</p>	<p>Bei komplexerer Grammatik, etwa bei den Objektpronomen, wird für Realschüler nur ein Verstehen erwartet, noch kein aktiv korrekter Gebrauch.</p>
<p>Diagnose/Testung: Lückenaufgaben, Bildung von Sätzen nach vorgegebenen Satzmustern, Umformungsübungen, Unterbringen der neuen Grammatik in selbst verfassten kleinen Texten</p>			

Klassenstufe 8 Kompetenzen	Themen, Sprechabsichten, Zeit	Hinweise zum Methoden- curriculum	Hinweise zu Besonder- heiten für Realschüler
Hör-/Hörsehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 8 <ul style="list-style-type: none"> • dem einsprachigen Unterricht angemessen folgen und angemessen reagieren. • authentischen Alltagsgesprächen folgen, sofern ihnen das Thema geläufig ist und nicht zu schnell gesprochen wird. • die Hauptaspekte einfacher authentischer und didaktisierter Hörtexte verstehen (z. B. interview, sondage, chanson, actualités à la radio). • Filmsequenzen verstehen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird (z. B. bande annonce, actualités, didaktisierte Videos, längerer Film). 	Freundschaft und Liebe (ca. 6 WS) Klassenfahrt und Austausch / Découvrir la France (ca. 10 WS) Schulalltag ; Schule in Frankreich (ca. 10 WS)	„Internet-recherche“ als verpflichtend im FU der Klasse 8 einzuführende Methode laut Methodencurriculum: (z.B: Informationen aus Kurzvideos beschaffen)	Gerade im Bereich Hör-/Hörsehverstehen ist darauf zu achten, dass die Aufgaben für Realschüler in Schwierigkeitsgrad und Komplexität reduziert werden.
Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch- Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten des Schülers. Zudem gibt die aktive Teilnahme am Unterricht Auskunft über die Kompetenzen der Schüler in diesem Bereich.	Familie und Alltag (ca. 10 WS)		
Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 8 <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Aufgabenstellungen in der Zielsprache verstehen. • private Korrespondenz (z. B. lettre, e-mail) verstehen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht. • kurzen Sachtexten Informationen entnehmen (z. B. brochure, prospectus, recette, dépliant, site internet). • einfache Argumentation in jugendgemäßen Texten (z. B. article de presse pour la jeunesse, site internet) verstehen. 	Jugendliche und ihre Hobbys (ca. 10 WS) Auszüge aus Jugendromanen, eventuell didaktisierte Lektüre (ca. 12 WS)		Gerade bei Klassenarbeiten ist darauf zu achten, dass Hör- und Lesetexte in Länge und Schwierigkeitsgrad angepasst werden.

<ul style="list-style-type: none"> • einfache literarische Kurztexte (z. B. bande dessinée, album, petite histoire, chanson, poème) und didaktisierte Texte (z. B. geeignete Lehrbuchtexte, Lektüren) verstehen. • Texten Informationen zu Personen, Handlungen und Gefühlen entnehmen. 	Landeskunde Frankreich (ca. 10 WS)		
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten des Schülers. Aufgaben zum Leseverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten.</p>		„Referat/ Präsentation“	Die Erwartungen an die Komplexität des Sprechens sind für Realschüler geringer. Wichtig ist, dass die kommunikative Absicht umgesetzt wird.
<p>Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 8</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen des discours en classe miteinander kommunizieren. • einfache Alltagsgespräche führen, auch wenn diese nicht vorher geübt wurden. • Vorschläge machen und begründet auf Vorschläge reagieren. • Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit zum Ausdruck bringen und auf Gefühlsäußerungen reagieren. • in vorbereiteten Dialogen auch komplexere Sprachmuster und aktuell geübte Grammatik erfolgreich verwenden. • sich länger in einfacher Form zusammenfassend äußern: <ul style="list-style-type: none"> - einfache, reihende Wiedergabe von Textinhalten - unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte - Vorstellung von Plänen, Hoffnungen und Zielen - Vortrag von Arbeitsergebnissen - kurze Geschichten. • im Rahmen einer vorbereiteten Präsentation Informationen und Sachverhalte umfassend darstellen. 			
<p>Diagnose/Testung: erfolgreiche Teilnahme am spontanen Unterrichtsgespräch, vorbereitete Kurzvorträge zu abgesprochenen Themen, Präsentation vorbereiteter und unvorbereiteter Dialoge</p>			

<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 8</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Texte über sich und andere schreiben (z. B. petite description, carte postale, e-mail, lettre, journal, blog). • einfache Texte zu Bildern und Bildfolgen verfassen. • Dialoge zur Vorbereitung der szenischen Umsetzung schreiben. • Geschichten zu Ende schreiben. • persönliche Briefe und E-Mails adressatengerecht formulieren und dabei konkrete Anliegen, Erlebnisse und Emotionen darlegen. • fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive darstellen. • kreative Texte basierend auf Mustertexten und im Rahmen der Aufgabenstellung schreiben (z. B. Gedichte). 			<p>Die Erwartungen an die Komplexität geschriebener Texte sind für Realschüler geringer. Die kommunikative Absicht muss umgesetzt werden.</p>
<p>Diagnose/Testung: Bewertung der von den Schülerinnen und Schülern verfassten Texte zu den oben aufgeführten Textsorten und Themen; gelegentliche Kontrolle der schriftlich angefertigten Hausaufgaben</p>			
<p>Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 8</p> <ul style="list-style-type: none"> • in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten. Alltagssituationen funktional angemessen, sach- und adressatengerecht, auch spontan und weitgehend normgerecht vermitteln. • die wesentlichen Informationen von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vornehmlich vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. • kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen. • bei Unklarheiten gezielt nachfragen. • fremdsprachliche Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern, verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen. 		<p>Sprachmittlungsstrategien: vereinfachen, beschreiben, umschreiben, zusammenfassen</p>	
<p>Diagnose/Testung: Präsentation von eingeübten und nicht vorher geübten Sprachmittlungen im Rollenspiel vor der Klasse; Kontrolle und Bewertung schriftlicher Sprachmittlungen</p>			

<p>Grammatische Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 8</p> <ul style="list-style-type: none"> • die rechts aufgeführten grammatikalischen Phänomene erkennen, verstehen und in der Sprachproduktion größtenteils erfolgreich anwenden. 	<p>Wortarten (ca. 10 WS) Adverbien (Bildung, Stellung, Steigerung)</p> <p>Syntax (ca. 20 WS) Relativsätze mit ce qui/ce que/ dont/ lequel</p> <p>Verben (ca. 14 WS) reflexive Verben; Verben auf -indre suivre; mourir ; s'asseoir</p> <p>Zeiten (ca. 20 WS) Imparfait Plus-que-Parfait Futur Simple</p>		<p>Bei komplexerer Grammatik wird für Realschüler nur ein Verstehen erwartet, für den aktiven korrekten Gebrauch wird ihnen mehr Zeit eingeräumt.</p>
<p>Diagnose/Testung: Lückenaufgaben, Bildung von Sätzen nach vorgegebenen Satzmustern, Umformungsübungen, Unterbringen der neuen Grammatik in selbst verfassten Texten</p>			

Klassenstufe 9 Kompetenzen	Inhalte/Zeit (Kompetenz- übergreifend)	Methoden- curriculum	Hinweise auf das Erreichen der Standards für Realschule
<p>1. Hör-/ Hörsehverstehen 1.a. Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • auch komplexe sprachliche Äußerungen und Hör-bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten und weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird. • mündliche Ankündigungen, Anweisungen, Beschreibungen verstehen und nutzen. • Berichte, Erzählungen, Gespräche verstehen und produzieren, Filme mit und ohne Untertitel, courts métrages, Werbespots, Videoclips verstehen und analysieren und gegebenenfalls kreativ umsetzen • Chansons, Gedichte verstehen und gegebenenfalls kreativ umsetzen <p>1.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen und Aufgabenstellungen als Verstehenshilfe nutzen, um Hörerwartungen zu entwickeln, • Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen, • bei Unklarheiten in der Fremdsprache nachfragen, • sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen. 	<p>Themen: Jugendkult und Jugendkultur, Jugendliche und Sport, Jugendprobleme, Berufspraktika (ca. 25 WS)</p> <p>Europäische Union Frankreich und Deutschland (ca. 20 WS)</p> <p>Francophonie, Antillen (ca. 20 WS)</p> <p>Französisches Kino (ca. 10 WS)</p>	<p>„Mindmapping“ – Informationen aus einem Hör-Seh-Dokument zu einer Mindmap reorganisieren</p>	<p>Die Komplexität der Aufgabenstellungen sollte für Realschüler angepasst werden.</p>

<p>1.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich auf Hör-bzw. Hör-Sehsituationen, Hör-bzw. Hör-Sehtexte und Hör-bzw. Hör-Sehaufgaben einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen, • den Hör-bzw. Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen, • auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören bzw. zusehen, • sich auf Besonderheiten von Sprechern einstellen, auf Sprechtempo, Intonation, Mimik, Gestik, • ihre Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen 	<p>Frankreich und seine Regionen (ca. 15 WS)</p> <p>Grammatikinhalt (ca. 25 WS)</p> <p>Futur simple und Conditionnel ; Si-Sätze ; Relativsätze mit Präposition; Indirekte Rede;</p>		
<p>Diagnose/Testung: Nach wie vor kann teilweise auf kleinschrittige Abfragen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte oder Richtig/Falsch-Übungen zurückgegriffen werden. Auf jeden Fall sollten aber auch komplexere Leistungsmessungen wie das Zusammenfassen des Gehörten/Gesehenen oder das Beantworten von Fragen herangezogen werden.</p>			
<p>2. Leseverstehen 2.a. Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus einfachen und auch komplexen Texten unterschiedlicher Länge zu vertrauten und weniger vertrauten Themen, mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie zunehmend komplexeren sprachlichen Strukturen entnehmen, • didaktisierte, adaptierte und authentische, lineare und nicht lineare, nicht literarische und literarische Texte unterschiedlicher Länge lesen, • die Intention(en) eines Textes erkennen, • Pläne, Plakate, Prospekte, Schilder, Formulare, Handlungsanweisungen verstehen und nutzen 	<p>Subjonctif nach Willensäußerungen, Gefühlen und bestimmten Konjunktionen</p>	<p>Wiederholung der 5-Schritt-Textlese-methode (vgl. Methoden-curriculum der DSSI, Klasse 5)</p>	<p>Die Texte werden für Realschüler vor allem in Klassenarbeiten in Länge und Schwierigkeitsgrad angepasst.</p>

<p>2.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Leseerwartungen aufbauen, • unterschiedliche Lesetechniken anwenden, • Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen, • die Textstruktur erkennen, • unbekanntem Wortschatz durch Analogieschlüsse und Vergleiche mit der deutschen Sprache, ggf. seiner Muttersprache, sowie anderen Fremdsprachen erschließen, • sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen. <p>2.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich auf Lesesituationen, Lesetexte und Leseaufgaben einstellen und auch über einen längeren Zeitraum konzentriert lesen, • den Leseprozess entsprechend der Aufgabe überwiegend selbstständig bewältigen, • mit Textinhalten offen und kritisch umgehen, • texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten, • über die eigenen Lesestrategien reflektieren, 		<p>Umgang mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern , Online-Wörterbüchern</p>	
<p>Diagnose/Testung: Die Diagnosemöglichkeiten entsprechen denen des Hör-/Hör-Seh-Verstehens: Kleinschrittige Aufgaben und umfassendere Aufgaben sollten sich ergänzen.</p>			
<p>3. Sprechen 3.a. Sachkompetenz <i>An Gesprächen teilnehmen</i> Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in einfachen Gesprächssituationen zu vertrauten Themen verständigen. • Mittel adressaten- und sachgerecht, situationsangemessen sowie weitgehend normgerecht verwenden. <p><i>Zusammenhängendes Sprechen</i> Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • vor anderen mit komplexen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch mediengestützt, funktional angemessen und weitgehend normgerecht sprechen. 		<p>Präsentationen erstellen</p> <p>Kurzvorträge und Referate halten</p> <p>Gruppen-ergebnisse präsentieren</p>	<p>Gerade bei der Bewertung mündlicher Sprachproduktion sollten für Realschüler die volle Erfüllung der Kommunikationsabsicht und die Verständlichkeit stärker gewichtet werden, als die tatsächliche Korrektheit.</p>

<p>3.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Mitsprechens, Nachsprechens sowie Auswendiglernens anwenden, • grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren, • sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren, • eine eingeübte Rolle übernehmen und im Rollenspiel agieren und ggf. improvisieren, • kommunikationsfördernde Strategien anwenden, z. B. Nachfragen, Umschreiben, Nutzen nicht sprachlicher Mittel, • sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen. <p>3.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • adressaten- und sachgerecht, situationsangemessen sprachlich selbstständig agieren, • beim Sprechen auf ihr grundlegendes interkulturelles kommunikatives Wissen unter Beachtung sozialer Beziehungen zurückgreifen und dabei Respekt und Toleranz zeigen. 			
<p>Diagnose/Testung: Präsentation geübter und ungeübter Dialoge innerhalb einer Kleingruppe, Kurzvorträge und Referate, aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Präsentation von Ergebnissen aus Partner-/Gruppenarbeiten.</p>			
<p>4. Schreiben 4.a. Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Verwendung elementarer und auch komplexer sprachlicher Mittel, funktional angemessen und weitgehend normgerecht <ul style="list-style-type: none"> • Notizen, Mindmaps, Stichwortgerüste und Gliederungen anfertigen, • Tabellen, Fragebögen und Formulare ausfüllen, • Meinungen und Einstellungen darlegen sowie Vorschläge unterbreiten, • Gebrauchstexte, auch unter Nutzung des Computers, ggf. formalisiert, verfassen, • wesentliche und detaillierte Informationen aus gelesenen und gehörten Texten, Bildern, grafischen Darstellungen sowie Filmen/Filmausschnitten entnehmen und, entsprechend der Aufgabe, in angemessener Form zusammenfassend wiedergeben, • auch längere Texte zu Sachverhalten, Erfahrungen, Ereignissen oder Erlebnissen verfassen, • fiktive Texte schreiben und kreativ gestalten, 		<p>Methode „Lernplakat“</p> <p>Bewerbungsschreiben und Lebenslauf erstellen</p> <p>Onlineübungen zu spezifischen Grammatikthemen finden und bearbeiten</p>	<p>Wichtig ist für Realschüler vor allem die Beachtung eingeführter textstruktureller Merkmale. Im Unterricht eingeübte Formulierungsbausteine etwa für Beschreibungen/ Résumés /</p>

<ul style="list-style-type: none"> • einfache lyrische Texte schreiben, • in persönlichen Texten Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen und Handlungsvorschläge machen <p>4.b. Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Mittel gemäß der Aufgabenstellung sammeln, ggf. ordnen, und verwenden, • Texte adressatengerecht planen, strukturieren und verfassen, • Hilfsmittel zur Textproduktion, auch mediengestützt, nutzen, <p>4.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Schreibprozess auch bei umfassenderen Arbeitsaufträgen strukturieren, • Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln (auch elektronisch) selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren. • sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen 		<p>Evtl. Austausch in schriftl. Form mit der Partnerschule Lycée français de Séoul,</p> <p>z.B. Austausch von Dossiers zu verschiedenen Themen</p>	<p>Erzählungen etc. unterstützen dies.</p>
<p>Diagnose/Testung: Bewertung der von den Schülern verfassten Texte zu den oben aufgeführten Textsorten und Themen; gelegentliche Kontrolle der schriftlich angefertigten Hausaufgaben</p>			

5. Sprachmittlung

5.a. Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9

- in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten Alltagssituationen funktional angemessen, sach- und adressatengerecht, auch
- spontan und weitgehend normgerecht vermitteln
- die wesentlichen Informationen von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vornehmlich vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,
- relevante Informationen zu im Wesentlichen vertrauten Themen aus einfachen, mündlichen oder schriftlichen Texten in deutscher bzw. französischer Sprache zusammenfassen,
- kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen.

5.b. Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9

- fremdsprachliche Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,
- verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen
- die wesentlichen Informationen des mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstextes erfassen und wiedergeben, auch mit Hilfe visueller Impulse
- geeignete Hilfsmittel, ggf. elektronische Medien, nutzen

5.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und ihre Rolle als Sprachmittler annehmen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen

Diagnose/Testung: Präsentation spontaner und vorbereiteter mündlicher Sprachmittlungen, Kontrolle und Bewertung schriftlicher Sprachmittlungen

Klassenstufe 10 Kompetenzen	Inhalte/Zeit (kompetenz- übergreifend)	Methoden- curriculum	Standards für Realschule
<p>1. Hör-/ Hörsehverstehen 1.a. Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> komplexe sprachliche Äußerungen zu vertrauten und weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen. durch unterschiedliche Medien präsentierte didaktisierte, adaptierte und authentische Texte unterschiedlicher Länge verstehen und deren Inhalt global, selektiv oder detailliert erfassen. <p>1.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör- und Hör-Seherwartungen zu entwickeln. Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen <p>1.c Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen. sich auf Hör-/Hör-Sehsituation, Hör-/Hör-Sehtext und Hör-/Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören Eigenschaften von Sprechern respektieren und sich darauf einstellen, z. B. Sprechtempo, Intonation ihre Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen. 	<p>Les jeunes en France, l'éducation (ca. 20 WS)</p> <p>La vie en banlieue/ l'immigration (ca. 20 WS)</p> <p>La vie politique (ca. 20 WS)</p> <p>La relation franco-allemande / L'Histoire (ca. 20 WS)</p> <p>La France dans le monde (ca. 24 WS)</p>	<p>eines der angegebenen Themen wird anhand einer Lektüre und/oder mehreren Kurzgeschichten behandelt (siehe Anhang 2)</p> <p>eines der angegebenen Themen wird anhand eines Films behandelt (siehe Anhang 2) Filmanalyse</p>	<p>Mit dem Erreichen der links aufgeführten Ziele sind die Bildungsstandards für den Realschulabschluss erreicht</p>
<p>Diagnose/Testung (siehe auch Anhang 2): Nach wie vor kann teilweise auf kleinschrittige Abfragen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte oder Richtig/Falsch-Übungen zurückgegriffen werden. Auf jeden Fall sollten aber auch komplexere Leistungsmessungen wie das Zusammenfassen des Gehörten/Gesehenen oder das Beantworten von Fragen herangezogen werden.</p>			

2. Leseverstehen

2.a. Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus komplexen Texten unterschiedlicher Länge zu vertrauten und weniger vertrauten Themen, die bekannte und unbekannte sowie komplexe sprachliche Strukturen enthalten, entnehmen.

2.b. Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10

- Eigene Leseerwartungen durch visuelle Impulse, Überschriften und Erkennen der Textstruktur aufbauen,
- Textschemata erfassen, z. B. Gliederung und Aufbau des Textes
- unterschiedliche Lesetechniken, z. B. überfliegendes und detailliertes Lesen, anwenden,
- unbekanntes Wortschatz erschließen

2.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10

- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen
- Weltwissen sowie thematisches und soziokulturelles Wissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren

Diagnose/Testung (siehe auch Anhang 2): Die Diagnosemöglichkeiten entsprechen denen des Hör-/Hör-Seh-Verstehens: Kleinschrittige Aufgaben und umfassendere Aufgaben sollten sich ergänzen.

<p>3. Sprechen 3.a. Sachkompetenz <i>An Gesprächen teilnehmen</i> Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit elementaren und auch komplexen sprachlichen und nicht sprachlichen Mitteln in Gesprächssituationen interagieren, wenn die Gesprächspartner deutlich und in Standardsprache sprechen. • sich situationsangemessen, sach- und adressatengerecht sowie verständlich äußern und seine Meinung, Vorlieben, Wünsche, Fragen, Aufforderungen etc. deutlich machen. <p><i>Zusammenhängendes Sprechen</i> Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • vor anderen mit komplexen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch mediengestützt, funktional angemessen und weitgehend normgerecht sprechen <p>3.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache weitgehend angemessen realisieren, • , • ein Gespräch mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel adressaten- und situationsangemessen beginnen, aufrechterhalten und beenden. <p>3.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig nutzen und einbeziehen, • sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten • seine eigenen Sprachhandlungen reflektieren 		Präsentationen darbieten, geeignete Visualisierungen nutzen Bildbeschreibung	
<p>Diagnose/Testung (siehe auch Anhang 2): Präsentation geübter und ungeübter Dialoge innerhalb einer Kleingruppe, Kurzvorträge und Referate, aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Präsentation von Ergebnissen aus Partner-/ Gruppenarbeiten.</p>			

<p>4. Schreiben</p> <p>4.a. Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Verwendung elementarer und auch komplexer sprachlicher Mittel verschiedene auch kreative Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse, Erlebnisse oder zur persönlichen Meinungsäußerung verfassen • .Gliederungen anfertigen • Tabellen, Fragebögen und Formulare ausfüllen • Reservierungen, Lebenslauf, Bewerbungen formulieren. • Global-und Detailinformationen aus nicht literarischen und einfachen literarischen Texten zusammenfassen. <p>4.b. Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche Mittel aufgabengemäß sammeln, ordnen und verwenden • Texte adressatengerecht planen, strukturieren und verfassen. • Hilfsmittel während des Textproduktionsprozesses nutzen. <p>4.c. Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich Arbeitsziele setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten. Weltwissen sowie thematisches Wissen selbstständig nutzen und einbeziehen 		<p>Schreibformen der Oberstufe: Résumé, Analyse, Commentaire</p>	
<p>Diagnose/Testung (siehe auch Anhang 2):</p> <p>Bewertung der von den Schülern verfassten Texte zu den Schreibformen der Oberstufe und zu aktuellen Unterrichtsthemen; gelegentliche Kontrolle der schriftlich angefertigten Hausaufgaben</p>			

<p>5. Sprachmittlung 5.a. Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • in simulierten und in realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten Alltagssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln • die jeweilige Zielsprache situationsangemessen und adressatengerecht verwenden. <p>5.b. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Sprachmittlungstrategien gezielt einsetzen, z.B. vereinfachen, umschreiben und so die wesentlichen Informationen des Ausgangstextes erfassen bzw. präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz/interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen • ihre Rolle als Sprachmittler unvoreingenommen annehmen • in verschiedenen Situationen angemessen und konstruktiv reagieren. 			<p>Mit dem Erreichen der links aufgeführten Ziele sind die Bildungsstandards erreicht.</p>
<p>Diagnose/Testung (siehe auch Anhang 2): Präsentation spontaner und vorbereiteter mündlicher Sprachmittlungen, Kontrolle und Bewertung schriftlicher Sprachmittlungen</p>			

6b. Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts - Teil B: Sonderkurse für Spätbeginner der Klasse 10

Klassenstufe 10 Kompetenzen	Themen, Sprechabsichten, Zeit	Hinweise auf das Methodencurriculum
<p>Hör-/Hörsehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute und Intonationsmuster erkennen und in ihrer Bedeutungsrelevanz unterscheiden. • sehr kurze Erklärungen verstehen und ihnen die notwendigen Informationen entnehmen. • einfache, kurze Aufforderungen, Bitten und Fragen in realen oder medial vermittelten Situationen verstehen. • einfache Gespräche, Erzählungen, Beschreibungen global verstehen, sofern nahezu ausschließlich das bislang bekannte Vokabular verwendet und langsam gesprochen wird. • einfache Hör- und Hör-/Sehtexte erschließen, die vorentlastet wurden. • aus kurzen authentischen Ton- und Videoaufnahmen gezielt Informationen zu Zeit, Ort und Personen entnehmen. 	<p>Sich begrüßen / sich vorstellen (ca. 6 WS) Persönliche Wohnsituation (ca. 6 WS) Die Familie (ca.10 WS) Freunde (ca.8 WS) Hobbys, Vorlieben und Interessen (ca. 8 WS) Zahlen, Wochen- und Monatsnamen (ca. 6 WS) Schule und Unterricht (ca. 8 WS) Französische Großstadt, Sehenswürdigkeiten, erste Orientierung mittels Karten (ca. 6 WS)</p>	
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben zum Hörverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten. Die Hörverstehenskompetenz wird zudem im alltäglichen Unterrichtsgespräch getestet, das in der Zielsprache erfolgt.</p>		

<p>Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich durch imitierendes Sprechen Sprachkompetenz aneignen. • in einfacher Form mit anderen Personen in Kontakt treten (jemanden grüßen / jemanden einladen / sich vorstellen / sich entschuldigen/ zustimmen bzw. ablehnen). • in einfachen, bekannten und vorentlasteten Gesprächssituationen Informationen einholen und austauschen. • bei Verständigungsproblemen nachfragen. • Fragen, Bitten, Gefühle, Vorlieben und eigene Meinung in einfacher Form zum Ausdruck bringen. • mit ihren Gesprächspartnern Entscheidungen treffen. • in erarbeiteten Dialogen eine Rolle gestaltend übernehmen 		<p>Methode Rollenspiel</p>
<p>Diagnose/Testung: Geübte Dialoge innerhalb einer Kleingruppe, Mini-Präsentationen, aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch. Im Rahmen dieser Übungen kann auch die phonologische Kompetenz (s.u.) getestet werden.</p>		<p>Erkennen der Textstruktur z.B. anhand des Layouts</p> <p>Methoden „Mindmapping“, „Gliedern und markieren“, „5-Schritt- Textmethode“</p>
<p>Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen. • einfache Texte stilllesend verstehen, sofern diese bekannte Themen abdecken und weitgehend frei sind von unbekanntem Vokabeln und Strukturen. • didaktisierten und einfachen authentischen Texten gezielt Informationen entnehmen. • außersprachliche Informationen sowie Transferwissen aus anderen erlernten Sprachen (v.a. Deutsch / Englisch) zum Verständnis nutzen. • erarbeitete Texte oder Textteile sinndarstellend vorlesen. 		
<p>Diagnose/Testung: Verschiedene Aufgabentypen wie Multiple-Choice, Zuordnungen, Lückentexte, Richtig/Falsch-Übungen, Wiedergabe des Verstandenen in der Muttersprache oder das Beantworten von Fragen erlauben eine Diagnose der Fähigkeiten des Schülers. Aufgaben zum Leseverstehen sind auch Bestandteil der Klassenarbeiten.</p>		

<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende von Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte richtig abschreiben. • eingeübtes Sprachmaterial orthografisch und grammatisch hinreichend korrekt schreiben. • Fragen zu erarbeiteten Hör- und Lesetexten schriftlich beantworten und auch selbst stellen. • kleinere Texte / Dialoge verfassen, in denen sie bekannte Inhalte nach Vorgaben abwandeln und neu kombinieren. • einfache Texte über sich selbst und ihr Umfeld gestalten: Steckbrief, Familiendossier, Postkarte, kurzer Brief. 		
<p>Diagnose/Testung: Lückendiktat, gelegentliche Korrektur der schriftlichen Hausaufgaben, Verfassen kleinerer Texte mit dem bekannten Vokabular, z.B. zu Themen wie „ma famille“, „la maison de mes rêves“, „mes loisirs...“, „une après-midi en ville“...</p>		
<p>Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 10 in simulierten zweisprachigen Situationen mit vertrautem Inhalt vermitteln.</p>		
<p>Phonologische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Laute, Lautfolgen, Sprechakte und Intonationsmuster des Französischen (<i>français standard</i>) erkennen, unterscheiden und im Zusammenhang weitgehend richtig imitieren. • Besonderheiten wahrnehmen und nachbilden. • häufige Schrift-/Lautentsprechungen in unbekanntem Wörtern silbenweise erkennen und somit auch einfache neue Wörter richtig aussprechen. • die Symbole der Lautschrift zur Sicherung der Aussprache bei schwierigen Lauten heranziehen. • erarbeitete Texte oder Textteile phonetisch korrekt vorlesen. 		

<p>Grammatische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Ende der Klasse 9 die rechts aufgeführten grammatikalischen Phänomene erkennen, verstehen und in der Sprachproduktion größtenteils erfolgreich anwenden.</p>	<p>Nomen (ca. 8 WS) Singular / Plural Begleiter (best. + unbest. Artikel)</p> <p>Pronomen und Begleiter (ca. 20 WS) Subjektpronomen beim Verb Objektpronomen Possessivbegleiter Demonstrativbegleiter Interrogativbegleiter Relativpronomen</p> <p>Syntax/Wortarten (ca. 10 WS) Adjektive Präpositionen</p>	<p>Das Internet als Hilfe nutzen: Online-Übungen zu neuer Grammatik bearbeiten.</p>
<p>Diagnose/Testung: Lückenaufgaben, Bildung von Sätzen nach vorgegebenen Satzmustern, Umformungsübungen</p>	<p>Fragen (Intonation, Est-ce que)</p> <p>Verben (ca. 20 WS) Verben auf -er / -(d)re / -ir avoir, être, aller, savoir, vouloir, pouvoir, faire</p>	

Anhang

Anhang 1: Beispiele für Filme, Romane, Kurztexte, die sich im Unterricht der Klassen 9-10 bewährt haben:

Klasse	Medium	Titel, ggf. Autor
9	Film	« Les choristes », « Ensemble, c'est tout », « Saint Jacques / La Mecque »
	Romane (evt. in Auszügen)	de Saint Exupéry, « Le petit Prince » Stéphanie, « Des cornichons au chocolat »
10	Film	« Paris je t'aime », « La haine »
	Roman	A. Gavalda, « 35 kilos d'espoir » M.A. Murail, « Simple »
	Fables	Klassische (La Fontaine) und moderne Fabeln (P. Gamarra)

Anhang 2: Notengebung und Aufgabengestaltung

Die **Notengebung** erfolgt nach den Richtlinien der DSSI

Im Rahmen der Leistungsüberprüfungen sind klassenstufenbezogen insbesondere die Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003) sowie die „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) zu beachten. Die Aufgaben sind so zu gestalten, dass die drei Anforderungsbereiche der Bildungsstandards nachweisbar sind. Ein angemessenes Niveau wird erreicht, wenn das Schwergewicht der zu erbringenden Leistung im Anforderungsbereich II liegt und die Anforderungsbereiche I und III berücksichtigt werden. In der Oberstufe sind die Anforderungsbereiche II und III stärker zu akzentuieren.

Bei der Leistungsfeststellung in der Qualifikationsphase (siehe S. 35 und 40) gelten insbesondere die „Richtlinien für die Ordnung zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife an Deutschen Schulen im Ausland ‚Deutsches Interationales Abitur‘ “ (Beschluss der KMK vom 11.06.2015).

Im Interesse der Eindeutigkeit der mit den Aufgaben verbundenen Leistungsanforderungen orientiert sich die Formulierung der Arbeitsaufträge an **Operatoren** (vgl. hierzu: Anhang 3, Operatoren für das Fach Französisch, Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen IQB, Berlin).

Die im Folgenden beschriebenen **Aufgabentypen** ergeben sich aus den Anforderungen der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife. Sie sind insbesondere bei der Konzeption der Klassenarbeiten und Kursarbeiten in der Oberstufe zu berücksichtigen. In den Leistungsüberprüfungen des zur Abiturprüfung hinführenden Unterrichtes sollen die Schülerinnen und Schüler auf dem Niveau der jeweiligen Jahrgangsstufe angemessen auf diese Aufgabentypen vorbereitet werden.

Schreibaufgabe

Für Schreibaufgaben wird im Sinne des erweiterten Textbegriffs eine oder werden mehrere authentische fremdsprachige Textvorlagen ausgewählt. Auch Texte zum Hör- oder Hörsehverstehen können Bestandteil dieses Prüfungsteils sein. Die Textvorlagen haben einen in Bezug auf die Lerngruppe und die Klassenstufe angemessenen sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeitsgrad, sind in Thematik und Struktur hinreichend komplex und leiten sich aus der unterrichtlichen Praxis ab.

Vorlagen können im Sinne des erweiterten Textbegriffes kontinuierliche und diskontinuierliche Texte sein:

- fiktionale und nicht-fiktionale schriftliche Texte
- fiktionale und nicht-fiktionale audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte
- Bilder, Fotografien
- Grafiken, Statistiken, Diagramme (insbesondere in Klassenstufe 10)
- Hypertexte

Aus der Formulierung der Arbeitsanweisungen muss die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar sein. Die Arbeitsaufträge müssen so gestaltet sein, dass eine Entfaltung der Antworten in mit den Klassenstufen zunehmend länger werdenden Textabschnitten ermöglicht wird.

Hörverstehen/Hörsehverstehen

Für die Erstellung einer Aufgabe zum Hörverstehen können Radio- / Fernseh- / Internet-Mitschnitte aus Nachrichtensendungen, Interviews, Reden, Gesprächen, Diskussionen, Hintergrundberichten etc. verwendet werden. Das Sprechtempo der Hörvorlage kann variieren und entspricht der Sprechweise von Sprechern auf muttersprachlichem Niveau. Die Hörvorlage wird den Prüflingen über einen Tonträger dargeboten.

Geeignet für die Überprüfung des Hörsehverstehens sind z. B. Ausschnitte aus aufgezeichneten Theaterproduktionen, aus Dokumentar- und Spielfilmen, Fernsehserien, Mitschnitte aus Nachrichtensendungen, Talkshows, Diskussionen, Trailer, Reden, Interviews in der Zielsprache.

Die Länge einer Vorlage hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad und der zu bearbeitenden Aufgabe ab; sie sollte in der Regel aber 5 Minuten nicht überschreiten. Im Laufe der Bearbeitung der Aufgabe kann die Textvorlage mehrfach präsentiert werden.

Werden geschlossene oder halboffene Aufgabenformate eingesetzt und sollen unterschiedliche Hörintentionen (Global-, Detail- und Selektivverstehen) erfasst werden, ist eine hinreichende Anzahl (Teil-)Aufgaben zu stellen. Bei halboffenen Aufgaben wird nur die inhaltliche Erfüllung der Aufgabenstellung, nicht die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Leseverstehen

Das Leseverstehen wird integrativ in Kombination mit einer oder mehreren produktiven Kompetenzen oder in Form von geschlossenen oder halboffenen Aufgaben überprüft. Falls geschlossene oder halboffene Aufgaben eingesetzt werden und unterschiedliche Leseintentionen erfasst werden sollen, ist eine hinreichende Anzahl (Teil-)Aufgaben zu stellen. Bei halboffenen Aufgaben wird nur die inhaltliche Erfüllung der Aufgabenstellung, nicht die sprachliche Richtigkeit bewertet. Antworten müssen in der Zielsprache gegeben werden.

Sprechen

Die Sprechprüfung kann als Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung durchgeführt werden. Wird die Form der Partner- oder Gruppenprüfung gewählt, ist durch Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Wenn Sprechen als Klassenarbeit oder als Teil einer Klassenarbeit gewählt wird, so kann eine angemessene Vorbereitungszeit gewährt werden. Werden als Impuls Materialien verwendet, so müssen diese nicht in allen Anforderungsbereichen vertieft bearbeitet werden.

Sprachmittlung

Die Sprachmittlung umfasst die sinngemäße schriftliche Wiedergabe des wesentlichen Inhalts eines oder mehrerer Ausgangstexte in der Zielsprache. Die Sprachmittlung ist dabei von der Übersetzung oder dem Dolmetschen zu unterscheiden, da es sich hier nicht um eine wortgetreue, sondern die sinngemäße Übertragung eines Textes handelt. Die Textsorte, das sprachliche Register und die Textintention sollen dabei am Kontext der Aufgabenstellung ausgerichtet werden.

(vgl. Abiturprüfung an Deutschen Schulen im Ausland, Fachspezifische Hinweise für die Erstellung und Bewertung der Aufgabenvorschläge in der Fremdsprache/Landessprache als Fremdsprache, Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses für schulische Arbeit im Ausland vom 23./24.09.2015)

Anhang 3: Übersicht über Operatoren

Vergleiche Liste der Operatoren des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, IQB